

Das Labyrinth - Tod und Leben

Urnenbestattungsmöglichkeit entlang seiner
äußersten Umlaufbahn



Alle auf den Fotos dargestellten Labyrinth wurden ausschließlich von mir
geplant und gebaut.

Idee – Konzept - Planung: Ingrid Häring-Guggenberger
Umsetzung: Klaus Vogelgsang Diakonie
Layout: Lara Guggenberger

Inhalt

- I. Das Projekt:
Labyrinth – Symbol für Tod und Geburt
- II. Einführender Text: das Labyrinth
- III. Gestaltung
- IV. Skulpturen
- V. Text am Labyrinth zur Erklärung
- VI. Flyer
Benutzungsmöglichkeiten eines Labyrinthes
- VII. Über uns:



I. Das Projekt

LABYRINTH – ein Symbol für Tod und Leben



Eine neue Form der Urnenbestattung

Das Bedürfnis nach neuen, alternativen Bestattungsmöglichkeiten wächst in unserer Zeit geradezu sprunghaft an.

Mein Konzept eines Labyrinths bietet Suchenden darauf eine individuelle Antwort. Zudem kann ein Labyrinth auf noch vielfältigere Art genutzt werden - nicht nur zur Urnen- - Aschekapselbestattung:



1. Das Labyrinth – eine neue Form der Beisetzung:

entlang der äußeren Umlaufbahn des Labyrinths können ungefähr 40 oder 50 Aschekapsel- oder Urnenbestattungen, im Abstand von einem Meter – ähnlich einer Baumbestattung – ihren Platz finden.

Umfang dieses Labyrinthes **43 m – Durchmesser 14 m** plus **2 m** (links und rechts je 1 m als Band für die Kapseln).

Geringe Instandhaltungskosten – siehe weiter unten.



2. Das Labyrinth als **Ritualplatz:**

Verabschiedungsritual im Labyrinth bei einer Beerdigung.
Bereits um Christi Geburt finden sich Berichte von Labyrinth zu Stadtgründungsfesten, Begräbnissen und Initiation.

Da das Labyrinth sowohl ein Symbol für Tod, wie auch für Leben ist, ist es ein schöner Brauch Neugeborene zu seiner Mitte zu tragen und sie mit diesem Begrüßungsritual in die Gemeinschaft aufzunehmen.

An diesem Ort, der für das Ende steht und damit eine Brücke spannen würde zum Anfang jeden Lebens.
Ausführliche Information über die Heilkraft von Ritualen siehe weiter unten.



3. Das Labyrinth – ein Weg der **Trauerbewältigung:** wiederholtes Gehen im Labyrinth hilft Angehörigen bei der Trauerbewältigung.



4. Das Labyrinth als Begegnungsstätte:
 ein Gemeinschaftserlebnis von Kindern und Erwachsenen.
 Kinder stürmen Labyrinth mit ihrer Freude am Entdecken –
 Erwachsene begehen es meist langsam in wacher
 Aufmerksamkeit. Das Lachen eines Kindes oder die Nähe durch
 ein Beschreiten im Schweigen mit anderen, beides bietet Trost
 und heilt die Seele.



II. Einführender Text:

Das LABYRINTH

Ein Labyrinth ist ein **Erfahrungsweg** – es handelt sich bei ihm nicht nur um eine optisch ansprechende Gestaltung, sondern es ist mehr: es beinhaltet die Einladung es zu begehen!



Ein Weg der Achtsamkeit. Seine Qualität der **Transformation** entfaltet sich erst im Begehen. Ein Labyrinth will begangen werden – im Gehen schenkt sich Erfahrung. Die heilende Kraft des Labyrinths wirkt durch dieses meditative Gehen. Im häufigen Beschreiten offenbart sich sein Geheimnis: Ruhe erwächst – es verhilft zu Konzentration - beruhigt den Atem – führt zu innerem Frieden und Aussöhnung mit dem, was ist.



Sich allem überlassen – im Vertrauen geführt zu werden, dann gehen wir verändert aus seinen Bögen hervor. Das Gehen macht etwas mit uns – es wandelt uns – erweitert sowohl unsere Weltsicht, wie auch die Sicht auf uns selbst. Ein Leerlaufen, damit Neues aufscheinen kann. Oft sind wir in Schmerz – Trauer – Problemen gefangen und sehen nichts anderes mehr. Die Umwege im Labyrinth zwingen uns die Sicht zu ändern – umdenken – umkehren. Wendepunkte im Leben – im Labyrinth sind entscheidende Momente.

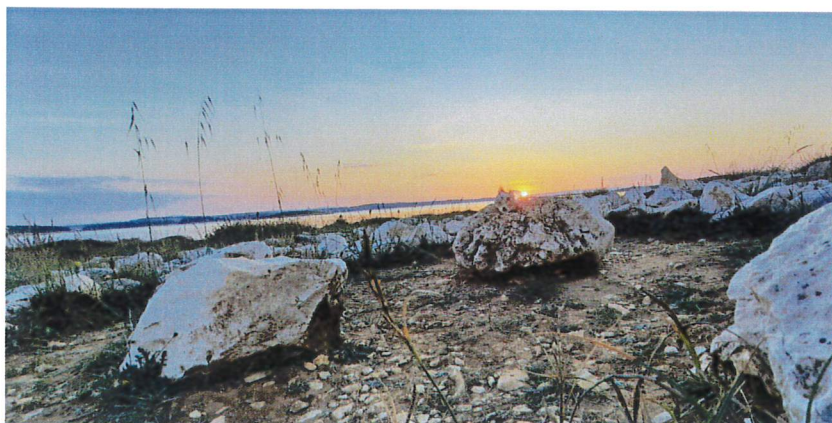
„Im Gehen lernt der Mensch seiner Seele zuzuhören“ Gernot Gandolini



Das Labyrinth ist ein **uraltetes Menschheitssymbol** für Leben, Tod, Wandlung und begleitet uns seit ungefähr 5000 Jahren v. Chr. Es ist ein Ort der Heilung – ein heiliger Ort – ein Kultplatz. In vielen alten Kulturen war es Einweihungsweg – Initiationsweg – Heilungsweg – ein Weg der Selbsterkenntnis. Ein Symbol des Unterwegsseins, im Leben – zu sich selbst.



Der **Sinn des Lebens** und des körperlichen **Todes** offenbart sich auf der Reise zur eigenen Mitte – es ist ein Einweihungsweg in das Geheimnis des Lebens. Altes stirbt – Neues wird geboren. Der Tod öffnet das Tor zu neuem Leben.



Entschleunigung: nur dieser eine Schritt – ein Begehen in Langsamkeit, die zur Bewusstheit führt. Ein Weg auch zur Mitte in uns, die wir im Alltag immer wieder verlieren – eine Erinnerung der inneren Zentriertheit. Die Mitte verbindet uns mit dem Kraftquell in uns selbst.



Das Gehen ist Gebet – Meditation in Be-WEG-ung.

Es gibt nur einen Weg im Labyrinth im Gegensatz zum Irrgarten; dieser eine Weg führt immer zur Mitte und diese Mitte fordert zur radikalen Kehrtwende auf – zu einem Sichtwechsel. „In der Umkehr liegt der Schritt zur Freiheit“ Monika Fröschl. Im Leben ist der **Tod** eines geliebten Menschen diese radikale Zäsur, die uns zwingt umzudenken – ein Leben ohne diesen Menschen von nun anzuführen – eine Aufforderung Abschied nehmen.



Der **Trauerprozess** verläuft in unterschiedlichen Phasen – sie wollen gelebt und integriert werden. Mit der Trauer auf der äußersten Umlaufbahn gehen – die Mitte fast unerreichbar weit entfernt. Das Gehen im Labyrinth vermag Trost und Zuversicht zu spenden.



Rituale

„Rituale sind bewusst gestaltete Wiederholungen bestimmter Übungen. Sie schaffen Bewusstheit und Achtsamkeit. In allen Kulturen gibt es Trauerrituale – die Kraft der Rituale nutzen“. Monika Fröschel

„Ein Ritual wirkt auf eine tiefere Schicht unseres Wesens, die jenseits der Sprache liegt. Es ist ein Erfahrungsweg.“ Uwe Wolff

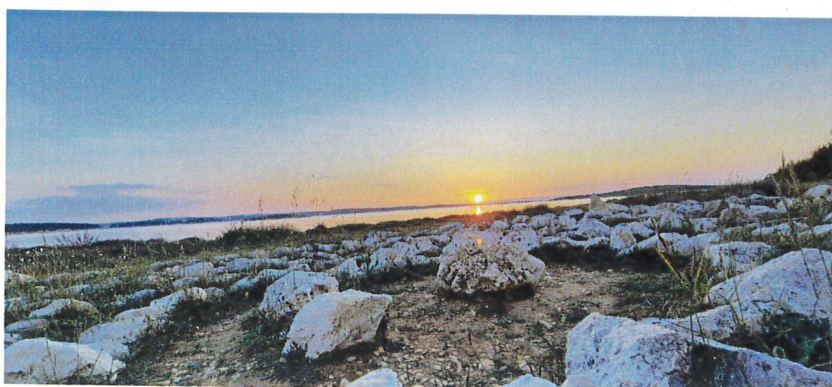


Rituale vermögen das Chaos zu strukturieren, welches durch den Tod eines nahestehenden Menschen in uns ausgelöst wurde.

Wiederholtes Gehen im Labyrinth kann zu solch einem heilenden Ritual im Trauerprozess werden.



Erkennen wie wertvoll Leben ist, im Angesicht des Todes, erkennen was uns wirklich wichtig ist, was vom Verstorbenen in und durch uns weiterleben möchte. Leuchtende Spuren von ihm in uns.



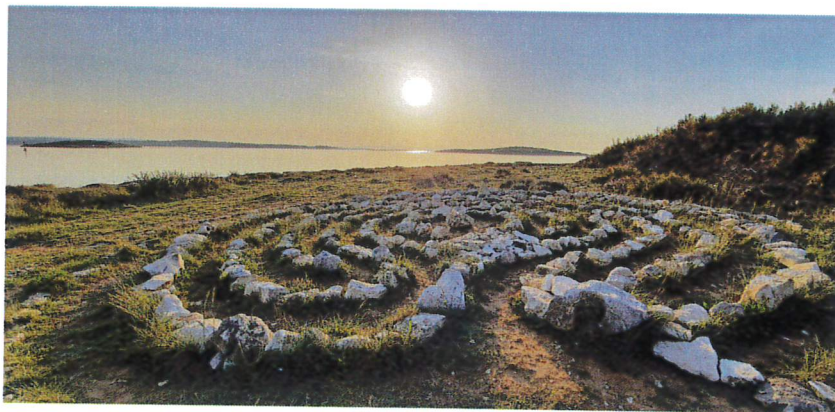
III. Gestaltung



Ich habe mich für ein Labyrinth mit 5 Umgängen entschieden. Geplant ist eine West – Ostausrichtung. 6 Steinbögen mit groben Steinen geben die Form.

Der Eingang liegt im Westen mit seinem Sonnenuntergang – Sinnbild für den Tod – das Ende. Wir lassen alles Dunkle hinter uns – kehren ihm den Rücken und machen uns auf, Neues zu erfahren.

Der Weg des Labyrinths führt davon weg in Richtung Osten, mit der Ausrichtung auf das Leben.



Mein Labyrinth hat die Form eines Kreises. Der Kreis steht für Vollkommenheit – Unendlichkeit – er ist ohne Anfang – ohne Ende.

In der Mitte steht auf einem Granitsockel eine Keramikskulptur, aus meinem Werkstattatelier. Sie ist hoch gebrannt und damit frostsicher.

Geringe Instandhaltungskosten:

da ich mich für einen Aushub und Frostschutzkies entschied als Grundbasis für den Bau des Labyrinthes; ebenso trägt ein Ring aus Granitpflaster auf Beton versetzt, als Abtrennung zur Rasenfläche zu geringen Pflegekosten bei.

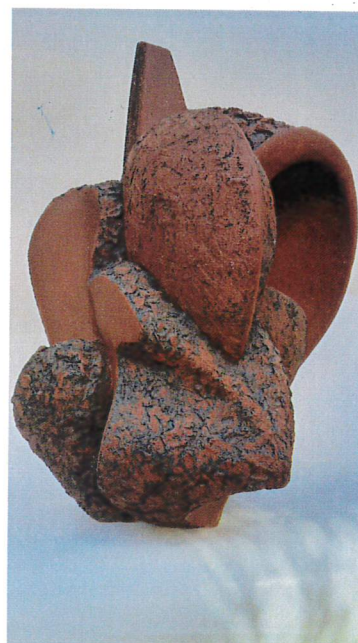
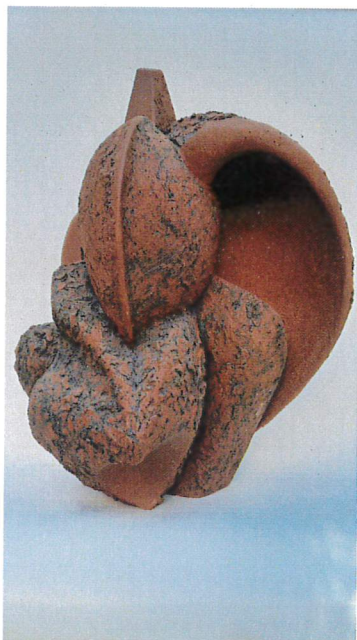
IV. Skulpturen

Geöffnetes Herz

auf alles mit einem offenen Herzen antworten



Immer wieder sein Herz zu öffnen für das was das Leben bringt – was im Moment um und in uns ist, ist oft die größte Herausforderung. Gerade bei Schmerz und Trauer neigen wir Menschen dazu, unser Herz aus Schutz vor diesen heftigen Gefühlen zu verschließen. Jeder kennt seine eigenen Fluchtwege, wir funktionieren halbwegs, aber wir trennen uns ab vom Fühlen. Wieder berührbar sein – unser Herz für uns selbst öffnen – für den Schmerz – die Trauer.



Leben und Tod

in der Trennung von Seele und Körper scheint ein Drittes auf: das, was niemals stirbt in uns – weiterleben in veränderter Form



Im Leben glauben wir dieser Körper zu sein – im Tod wechseln wir auf die andere Seite des Regenbogens - lassen den Körper zurück und es wird die Erfahrung auf uns warten, dass etwas in uns unsterblich ist und weiterlebt: unsere Seele.



Die letzte Reise

Fokussierte Innenschau – erweiterte Weltsicht



Im Verlust unserer Sinne – der Pforten durch die die Außenwelt Zugang zu uns fand, bündelt sich die Sicht nach Innen – auf das, was wesentlich in unserem Leben ist und war. Wir brechen bei unserer letzten Reise auf, in eine unbekannte Welt jenseits unserer Vorstellungen.



Hochgebrannte und damit frostsichere Steinzeugskulpturen aus rotbrennendem Ton.

V. Erklärungstext am Labyrinth

Erklärung

Das Labyrinth begleitet uns seit 5000 Jahren vor Chr. als uraltes Menschheitssymbol für Leben – Tod – Wandlung und Übergang.

Ein Einweihungsweg in das Geheimnis des Lebens. Altes stirbt – Neues wird geboren. Der Tod öffnet das Tor zu neuem Leben.



Einladung

Ein Labyrinth ist kein Irrgarten. Es gibt nur einen einzigen Weg und dieser führt auf Umwegen immer zur Mitte.

Das Labyrinth ist ein **Erfahrungsweg** – ein Labyrinth will begangen werden. Seine heilende Kraft entfaltet sich erst im Beschreiten.



Anregung zum Begehen

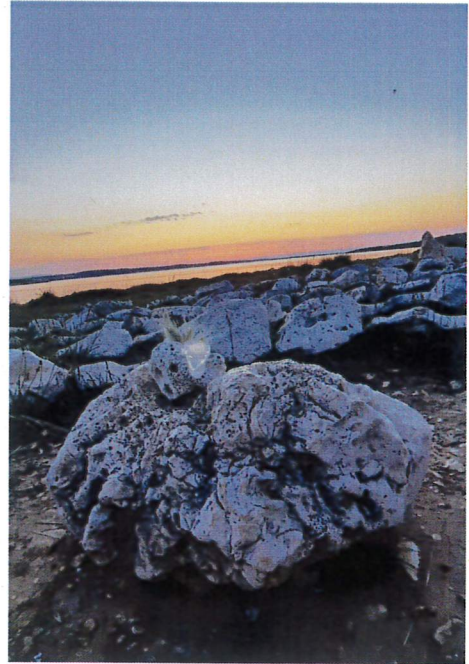
Das Gehen im Labyrinth hilft die eigene Zentrierung wieder zu finden, die durch die Erschütterung des Todes scheinbar verloren ging – die erinnert werden will um Heilung zu ermöglichen.

Verlangsamtes – meditatives Gehen

Die Aufmerksamkeit liegt auf jedem einzelnen Schritt: spüren, wie der Ferse auf der Erde aufsetzt, wie der Fuß langsam abrollt – das Gewicht sich auf die Zehen verlagert. Bewusstes Atmen.

„Nur dieser eine Atemzug – nur dieser eine Schritt.“ Willigis Jäger

Den Weg ohne Erwartungen gehen – sich überlassen. In der Mitte innehalten: schauen – spüren – lauschen. Umkehr. Von der Mitte zurück ins Leben gehen.



Ein Weg der Trauerbewältigung

Die unterschiedlichen Phasen des Trauerprozesses wollen gelebt und integriert werden. Mit der Trauer auf der äußersten Umlaufbahn gehen – die Mitte scheint zu diesem Zeitpunkt fast unerreichbar weit entfernt. Aber im Weitergehen verändert sich etwas in uns.

„Fürchte dich nicht vor dem Weitergehen – fürchte dich vor dem Stillstand!“ Von?

Das heilsame Ritual des Begehens vermag das Chaos zu strukturieren, welches durch den Tod eines nahestehenden Menschen ausgelöst wurde.

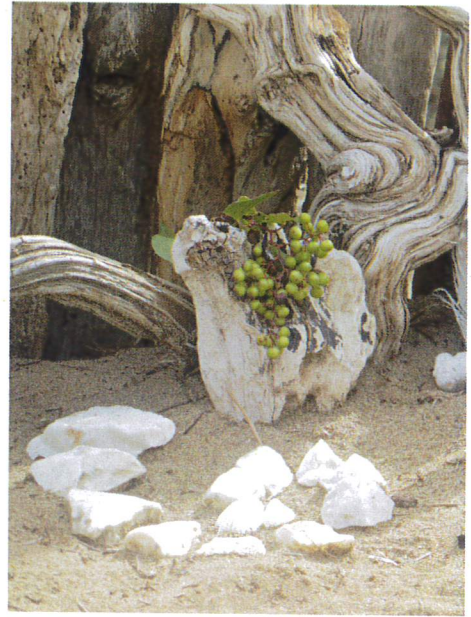


Was das Labyrinth uns lehrt.

Das Gehen ist Gebet – Meditation in Be-WEG-ung.

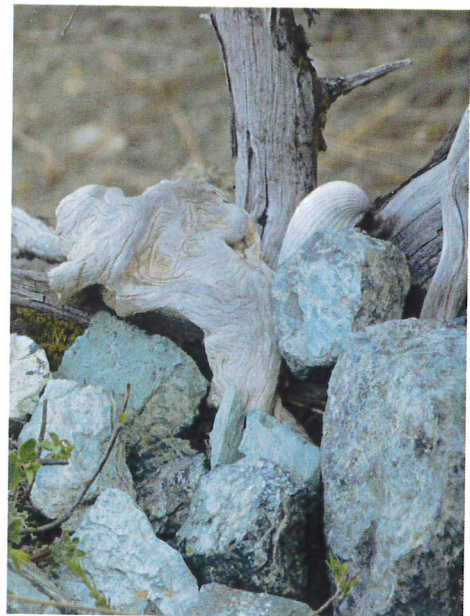
Entschleunigung: nur dieser eine Schritt – ein Beschreiten in Achtsamkeit. Ein Weg zur Mitte in uns – zu unserer eigenen Kraftquelle.

Jede Kehre und vor allem die Mitte fordern zur radikalen Kehrtwende heraus. Die Umwege zwingen uns die Sicht zu ändern – umzudenken – umkehren. Wendepunkte im Leben – im Labyrinth sind entscheidende Momente.



Was das Labyrinth uns schenkt.

Erkennen wie wertvoll Leben ist, im Angesicht des Todes. Was uns wirklich wichtig ist im Leben – was vom Verstorbenen in und durch uns weiterleben möchte. Leuchtende Spuren von ihm in uns.



VI. Flyer – eine Anregung zum Begehen des Labyrinths

Eine neue Form für Urnenbestattungen:

entlang der äußersten Umlaufbahn des Labyrinths.

Ein Weg der Trauerbewältigung:

wiederholtes Gehen im Labyrinth hilft Angehörigen bei der Trauerarbeit.

Ein Labyrinth ist KEIN Irrgarten!

Es gibt nur einen Weg und dieser Weg führt auf Umwegen immer zur Mitte. Kein Verlorengehen – es la***uert nicht die Gefahr einer Sackgasse. Damit ermöglicht sich ein vertrauensvolles Überlassen an den Weg – ein Geführtwerden.

Das Labyrinth als Ritualplatz:

ein Ort für das Verabschiedungsritual der Beisetzung – Beerdigung. Ebenso könnte aber auch der Brauch Neugeborene zu seiner Mitte zu tragen und sie somit in die Gemeinschaft aufzunehmen hier wieder belebt werden. Den Bogen spannend von Tod und Leben.

Das Labyrinth als Begegnungsstätte:

ein Gemeinschaftserlebnis für Jung und Alt – für trauernde Angehörige und unbeschwerte Kinder. Gleichzeitiges Beschreiten im Schweigen mit anderen, spendet Trost – heilt die Seele im „Sich-verbunden und verstanden fühlen“.

Anregung zum Begehen

Zentrierung:

Das Gehen im Labyrinth hilft die eigene Zentrierung wieder zu finden, die durch die Erschütterung des Todes scheinbar verloren ging – die erinnert werden will, um Heilung zu ermöglichen.

Verlangsamtes - meditatives Gehen:

Die Aufmerksamkeit liegt auf jedem einzelnen Schritt: spüren, wie die Ferse auf der Erde aufsetzt – spüren, wie der Fuß langsam abrollt – das Gewicht sich auf die Zehen verlagert. Bewusstes Atmen.

„Nur dieser eine Atemzug – nur dieser eine Schritt.“ Zenmeister Willigis Jäger

Den Weg ohne Erwartungen gehen – sich überlassen.

VII. Über uns:

Über mich:



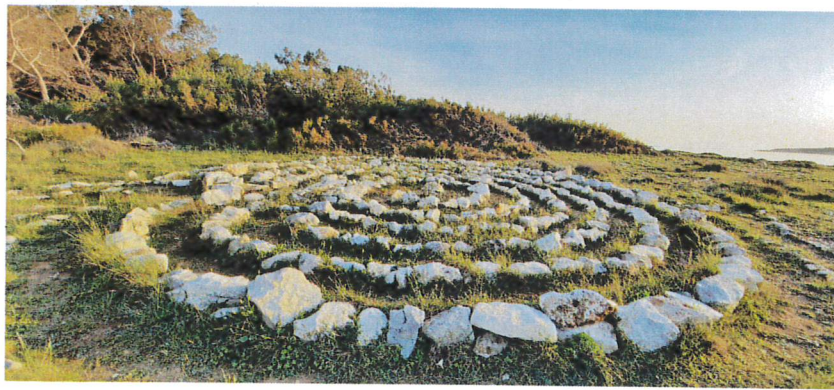
Ingrid Häring-Guggenberger www.art-ceramica.de

Ich bin Keramikmeisterin und Künstlerin; meine Leidenschaft ist das Gestalten. Auf unseren Reisen fehlt mir die Ausdrucksmöglichkeit mit meinem gewohnten Material „TON“ und darum begann ich Labyrinth zu bauen: im Sand – im Schnee – mit Steinen; in Griechenland – Kroatien – Toskana. Manche stehen schon seit 10 Jahren. Das Bauen von Labyrinthen ist die eine Seite der Faszination, die andere liegt im Begehen für mich: es ist Meditation in Bewegung.



So vieles wurde mir dadurch geschenkt an Einsicht – an Lassen - Annehmen und Heilung. Ich bin unendlich dankbar dafür und **mein Wunsch ist es, diese Erfahrung anderen Menschen ebenfalls zu ermöglichen**; so entstand die Idee meine beiden Leidenschaften zu vereinen in einem Projekt: ein Labyrinth mit einer meiner Skulpturen in der Mitte.

Außerdem war ich seit dem Tod meiner Mutter vor 4 Jahren auf der Suche nach einer stimmigen Bestattungsform für mich selbst. Eines Tages tauchte die Idee eines Labyrinths auf, mit der Möglichkeit von Urnenbestattungen entlang seiner äußeren Umlaufbahn. Eine weitere Verknüpfung die zu diesem Konzept führte.



ausführende Arbeiten:

Klaus Vogelgsang Gärtnermeister

Diakonie HandwerksBetriebe Augsburg GmbH
und die junge Werkstatt



